

## **KölnSPD – nah bei den Menschen**

### **Kölner Veedel, starke Sozialräume!**

Mit dem Konzept der inzwischen 11 sozialraumorientierten Hilfsangebote investiert die KölnSPD konsequent in die Veedel. Gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden wurde in elf Stadtteilen eine bessere Vernetzung von Angeboten in den Bereichen Bildung, Soziales, Jugendhilfe, Sport und Gesundheit geschaffen. Durch Prävention und Stärkung vorhandener Angebote werden Probleme vor Ort gemeinsam mit den Bürgern und Bürgerinnen gelöst.

- Wir, die KölnSPD, wollen den Sozialraum weiter stärken. Jeweils spezifisch und konkret werden Ziele formuliert und ihre Umsetzung überprüft. Die Partnerinnen und Partner im Sozialraum treffen die notwendigen Vereinbarungen und sind in ständigem Austausch, um möglichst viele Menschen einzubinden.
- Zur Steuerung des Gesamtprojekts wurde eine zentrale Lenkungsgruppe eingesetzt, bestehend aus Trägern, Stadtverwaltung und Politik.
- Die jetzt schon aktiven Modelle befinden sich in Bickendorf, Westend / Ossendorf, Chorweiler / Blumenberg/Seeberg, Höhenberg / Vingst, Ostheim / Neubrück, Mühlheim-Nord und Buchheim / Buchforst, Porz-Finkenberg / Gremberghoven/Eil, Meschenich / Rondorf, Bilderstöckchen sowie in Bocklemünd / Mengenich. Eine weitere Ausweitung ist aktuell geplant. Die Modelle werden erprobt und weiterentwickelt.

### **Zusammenleben in Kölns „Veedeln“**

Unser Ziel ist es, die Teilhabe aller Menschen in Köln am gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben zu fördern. Eine kommunale Sozialpolitik, die vorsorgt und sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert, muss im unmittelbaren Lebensumfeld der Kölnerinnen und Kölner ansetzen, also in den Kölner Veedeln. Es gilt aber darüber hinaus, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und die Menschen darin zu unterstützen, gemeinsam Verantwortung für die eigene Umgebung zu übernehmen.

Wir setzen uns gleichermaßen für Aktivitäten der Stadtteilkultur und für die im Veedel ansässigen Vereine ein, wie auch für die Unterstützung bürgerschaftlicher und ehrenamtlicher Aktivitäten vor Ort. Und nicht zuletzt geht es um kurze Wege bei der Inanspruchnahme städtischer Infrastruktur und Dienstleistungen. Deshalb

- müssen bestehende öffentliche Veranstaltungsräume, wie beispielsweise Bürgerzentren, Vereinslokale und Gemeindesäle stadtweit erfasst sowie ein Entwicklungskonzept einschließlich Prioritätenliste für die Schaffung weiterer Bürgerbegegnungsstätten in den unterversorgten Stadtteilen (hohe Priorität hat der unterversorgte Stadtbezirk Rodenkirchen) unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger erarbeitet werden.
- wird ein Investitionsprogramm über 10 Jahre aufgelegt, das den barrierefreien Umbau beziehungsweise den Neubau von Bürgerbegegnungsstätten zum Ziel hat.
- muss durch die Verwaltung ein Beratungsangebot für die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen und Träger für den Betrieb von Bürgereinrichtungen geschaffen und vorgehalten werden.
- soll die Vernetzung und Zusammenarbeit bestehender Einrichtungen wie Bürgerhäusern/-zentren, Jugendhäusern/-zentren, Interkulturellen Zentren, Vereinsheimen und Gemeindezentren verbessert werden. Professionelle Einrichtungen sollen Patenschaften für ehrenamtlich geführte Einrichtungen übernehmen.

Darüber hinaus soll das Zusammenleben der Menschen in den Veedeln gefördert werden durch

- die Entwicklung eines Konzeptes zur Förderung und Stärkung der Nachbarschaften.
- die Schaffung von Gelegenheiten für Nachbarschaften, sich zu treffen und gemeinsame Interessen zu formulieren, unter anderem durch eine aktive Bürgerbeteiligung, die über die durch den Gesetzgeber vorgegebenen Rahmen hinaus geht und alle wichtigen städtischen Planungen betrifft, wie Straßensanierungen, Verkehrslenkungsmaßnahmen und Wohnumfeldgestaltungen.

### **Weitere Optimierung des Bürgerservice**

Die Verbesserung des Bürgerservice vor Ort durch die Stärkung der Bürgerämter gehört seit vielen Jahren zu den Schwerpunktthemen sozialdemokratischer Politik. Geringe Wartezeiten, kurze Wege für die Bürgerinnen und Bürger, verbesserte Erreichbarkeit verbunden mit einem verbindlichen und qualitätvollen Service der Verwaltung sind die Eckpfeiler eines kundenorientierten Bürgerservice.

Die Optimierung der Kommunikationswege zwischen Bürgerinnen und Bürgern und der Verwaltung steht dabei in einem besonderen Fokus. Neben der unverzichtbaren Präsenz von städtischem Personal in den Ämtern und Veedeln gewinnt die verstärkte Nutzung technischer Kommunikationsmöglichkeiten wie beispielsweise SMS-Dienste, Hotlines und Online-Dienste immer mehr an Bedeutung. Öffentliche Verwaltung

muss sich im Wettbewerb mit andern Dienstleistungsunternehmen sehen. Schnelle und gute, an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtete Serviceleistungen sind hierbei der Maßstab.

Mit dem im Dezernat des sozialdemokratischen Stadtdirektors erstellten Konzept „Optimierte Dienstleistung – im Bezirk und im modernen Europa“ ist eine entscheidende Kurskorrektur gelungen gegenüber dem plan- und verantwortungslosen CDU-Sparkurs zu Lasten der Kölner Stadtbezirke. Die KölnSPD hat damit ihr Wahlversprechen von 2004 eingelöst: Die Rolle der Stadtbezirke ist wieder gestärkt, die Bezirksrathäuser sind wieder die Anlaufstelle im Stadtbezirk, wo die Bürgerinnen und Bürger das breitgefächerte Dienstleistungsangebot der Stadt wohnortsnah abrufen können.

In den kommenden Jahren gilt es nun, dieses flächendeckende dezentrale Dienstleistungsangebot weiter auszubauen und anzureichern. Diesem Ziel sollten folgende Projektschritte dienen:

- Ausbau der Bezirksrathäuser zu **den** städtischen Dienstleistungszentren in den Stadtbezirken mit einem kontinuierlichen Ausbau der dezentralen Angebote;
- Weiterentwicklung dezentraler Strukturen in den Stadtbezirken über Pilotprojekte entsprechend dem Konzept der „Veedelskontore“;
- Verknüpfung der sozialraumorientierten Strukturen mit den Angebotsstrukturen des Bürgerservice. Ziel der Sozialraumorientierung ist die Schaffung von bedarfsgerechten aufeinander abgestimmten Serviceangeboten, die an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürgern in den Veedeln ausgerichtet sind. Aus Sicht der SPD muss hierbei der demographische Wandel bei der Gestaltung der Angebote zunehmend Berücksichtigung finden und daher müssen die Angebote in Anspracheformen, Zeiten und Zugänglichkeiten zunehmend auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt werden.
- Einrichtung von Pflegestützpunkten nach dem Modell der Bundesgesundheitsministerin in jedem Bezirksrathaus;
- Ausbau und Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen in den Stadtbezirken und Stadtteilen in der Koordination durch die Bürgerämter.

### **Der Kölner Bürgerhaushalt als Aufbruch zu mehr Bürgerbeteiligung**

Auf Initiative der KölnSPD wurde mit dem Bürgerhaushalt ein sowohl national als auch international viel beachtetes Projekt zur Entwicklung einer modernen Bürgerkommune erfolgreich in die Tat umgesetzt. Mit hohen Beteiligungszahlen hat der Kölner Bürgerhaushalt vergleichbare

Online-Verfahren deutlich übertroffen. Und wir nehmen den Bürgerwillen ernst: Der Erhalt des Hallenbades Weiden ist nur ein Beispiel dafür, dass aus Bürgervoten konkrete Ratsbeschlüsse wurden.

Diesen Weg werden wir konsequent ausbauen und uns dabei an folgenden Prinzipien orientieren:

**Entscheidungsfindung im Dialog**

**Breite Beteiligung durch moderne Kommunikation**

**Chancengleichheit**

**Transparenz und Verlässlichkeit**

Der Bürgerhaushalt hat sich als Beteiligungsinstrument bewährt, stößt aber an Grenzen. Wir werden uns den Herausforderungen für zukünftige Beteiligungsverfahren stellen:

### **Teilhabe und Berücksichtigung Aller sicherstellen**

Die Erfahrungen mit dem Bürgerhaushalt zeigen, dass sich benachteiligte Bevölkerungsgruppen eher weniger beteiligen. Die Überwindung dieser gesellschaftlich bedingten Politikferne, die sich besonders in den Sozialräumen feststellen lässt, ist für die KölnSPD Herausforderung und Messlatte für alle weiteren Beteiligungsverfahren.

Zudem sind bei allen Entscheidungsprozessen die unterschiedlichen Lebenssituationen von beiden Geschlechtern von vornherein und gleichwertig zu berücksichtigen. Jede politische Entscheidung muss auf ihre Auswirkungen auf das Leben von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen überprüft und gegebenenfalls verändert werden.

Die KölnSPD wird Instrumente und Methoden in einem Konzept zur Umsetzung entwickeln und diese zielstrebig und konsequent umsetzen. Der Bürgerhaushalt gibt hier eine Möglichkeit, eine Initiative für eine geschlechtergerechte Haushaltsführung (gender budgeting) zu ergreifen.

### **Ergebnisse der Beteiligung im Veedel sichtbar machen**

Wer sich beteiligt, erwartet, dass sich durch Beteiligung die Situation vor Ort auch real verbessert. Konkrete Rückmeldungen fördern die Bereitschaft sich für das gemeinschaftliche solidarische Leben im Stadtteil auch in Zukunft zu engagieren.

### **Lokale Themen – lokal umsetzen**

Die Themen des Bürgerhaushalts waren größtenteils stadtteilbezogen. Konsequenz wäre es, eine entsprechende Bürgerbeteiligung auf Bezirksebene zu organisieren. Verbindliche Entscheidungen über die Umsetzung müssen dann im Stadtbezirk angesiedelt werden. Die Rolle der Bezirksvertretungen muss entsprechend neu ausgelotet werden.

Die KölnSPD setzt sich dafür ein, in einem Stadtteil mit besonderem Handlungsbedarf ein Pilotprojekt zur Bürgerbeteiligung durchzuführen. Als Themen der Beteiligung bieten sich an: Wohnumfeld, Platzgestaltungen, Verkehrsplanung, Sicherheit, Freizeit- und Sportangebot, Bildung, Kitas, Senioreneinrichtungen etc.